



Umfrage zum Weltspieltag 2024

Zusammenfassung

Erhebung

Zum Weltspieltag am 28. Mai 2024 wurden im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes vom Politik- und Sozialforschungsinstitut Forsa zwei Erhebungen durchgeführt: Befragt wurden 1.012 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 17 Jahren sowie 1.009 Erwachsene (deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren). Die Umfrage unter Kindern und Jugendlichen erstreckte sich vom 25. April bis 10. Mai 2024, die Befragung der Erwachsenen vom 22. April bis 02. Mai 2024. Alle Fragen wurden Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen gleichermaßen gestellt, allerdings wurde den Kindern und Jugendlichen ein Fragebogen mit Formulierungen vorgelegt, die der Altersgruppe angepasst worden waren.

Erwachsene: Wichtigkeit einer Erhöhung der Investitionen in den Klima- und Umweltschutz

Eine große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland (79 Prozent) ist der Meinung, dass es für eine gute Zukunftsperspektive der jungen Generation sehr wichtig (44 Prozent) oder wichtig (35 Prozent) ist, dass die staatlichen Investitionen in den Klima- und Umweltschutz erhöht werden. Nur 14 Prozent halten dies für weniger wichtig oder gar nicht wichtig (6 Prozent).

Frauen halten eine Erhöhung der Investitionen in den Klima- und Umweltschutz etwas häufiger als Männer für sehr wichtig oder wichtig (85 Prozent zu 73 Prozent). Überdurchschnittlich häufig sind auch jüngere Befragte (87 Prozent der 18- bis 29-Jährigen) dieser Ansicht. Der formale Bildungsabschluss und das verfügbare Haushaltseinkommen haben hingegen kaum Auswirkungen bei dieser Einschätzung, ebenso wenig die Frage, ob Kinder im Haushalt oder ob die Befragten in kleinen Kommunen oder Großstädten leben.

Sehr große Unterschiede gibt es wie zu erwarten bei den Meinungen in den politischen Lagern. 98 Prozent der Grünen-Anhänger*innen sind der Meinung, dass es für eine gute Zukunftsperspektive der jungen Generation sehr wichtig (84 Prozent) oder wichtig (14 Prozent) ist, dass die staatlichen Investitionen in den Klima- und Umweltschutz erhöht werden. Bei denen der SPD sind es 95 Prozent (64 Prozent „sehr wichtig“ und 31 Prozent „eher wichtig“), im Lager der Unionsparteien sind es 80 Prozent (38 Prozent „sehr wichtig“ und 42 Prozent „eher wichtig“).

Kinder und Jugendliche: Wichtigkeit des Einsatzes der Politik für den Klima- und Umweltschutz

Die befragten Kinder und Jugendlichen sehen das fast genauso: 44 Prozent halten es für die Zukunft der jungen Generation für sehr wichtig (44 Prozent) oder wichtig (35 Prozent), dass die Politik viel für den Schutz des Klimas und der Umwelt unternimmt. Nur wenige meinen, dass dies für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen weniger wichtig (12 Prozent) oder gar nicht wichtig (4 Prozent) ist.

Schaut man bei den Kindern und Jugendlichen nur auf die Kategorie „sehr wichtig“, so sind die Befragten in Westdeutschland eher dieser Meinung als diejenigen in Ostdeutschland (46 zu 35 Prozent), Kinder und Jugendliche in Großstädten eher als die in kleinen Kommunen (50 zu 40 Prozent) und Schüler*innen in Gymnasien und Grundschulen (51 bzw. 50 Prozent) eher als diejenigen in Gesamtschulen und Realschulen (36 bzw. 34 Prozent).

Erwachsene: Bereitschaft zu verschiedenen Maßnahmen des Klima- und Umweltschutzes

Zum Schutz von Klima und Umwelt verzichten nach eigenen Angaben bereits 33 Prozent der Erwachsenen auf Flugreisen, für weitere 37 Prozent kommt das auf jeden Fall oder eher in Frage. Für insgesamt 37 Prozent kommt ein Verzicht auf Flugreisen auf jeden Fall (16 Prozent) oder eher (21 Prozent) in Frage, für insgesamt 28 Prozent eher nicht (16 Prozent) bzw. auf gar keinen Fall (12 Prozent).

Auf Neuanschaffungen bei Kleidung verzichten 20 Prozent der Bürger*innen. Für insgesamt 46 Prozent kommt ein Verzicht auf neue Kleidung auf jeden Fall (21 Prozent) oder eher (25 Prozent) in Frage, für insgesamt 31 Prozent eher nicht (24 Prozent) bzw. auf gar keinen Fall (9 Prozent).

Dass sie bereits auf Neuanschaffungen bei Technikartikeln verzichten, sagen 16 Prozent der Befragten. Für insgesamt 46 Prozent kommt ein Verzicht auf neue Technikartikel auf jeden Fall (20 Prozent) oder eher (26 Prozent) in Frage, für insgesamt 37 Prozent eher nicht (27 Prozent) bzw. auf gar keinen Fall (10 Prozent).

17 Prozent der Befragten essen eigenen Angaben zufolge kein Fleisch. Für insgesamt 39 Prozent der Bürger*innen kommt ein Verzicht auf Fleisch auf jeden Fall (14 Prozent) oder eher (25 Prozent) in Frage, für insgesamt 43 Prozent eher nicht (24 Prozent) bzw. auf gar keinen Fall (19 Prozent).

Die geringste Bereitschaft zeigt sich beim Verzicht auf das Autofahren: 16 Prozent der Befragten geben an, dass sie bereits jetzt kein Auto fahren. Für insgesamt 31 Prozent kommt ein Verzicht auf das Autofahren auf jeden Fall (11 Prozent) oder eher (20 Prozent) in Frage. Über die Hälfte (52 Prozent) gibt an, dass ein Verzicht auf das Autofahren für sie eher nicht (27 Prozent) oder auf gar keinen Fall (25 Prozent) in Frage kommt.

Frauen sagen bei allen abgefragten Maßnahmen teils deutlich häufiger als Männer, dass für sie ein Verzicht in Frage kommt bzw. dass sie diesen bereits umsetzen:

- Flugreisen: Gesamt 70 Prozent, Frauen 74 Prozent, Männer 66 Prozent
- Kleidung: Gesamt 66 Prozent, Frauen 70 Prozent, Männer 62 Prozent
- Technikartikel: Gesamt 62 Prozent, Frauen 71 Prozent, Männer 52 Prozent
- Fleischkonsum: Gesamt 57 Prozent, Frauen 68 Prozent, Männer 44 Prozent
- Autofahren: Gesamt 47 Prozent, Frauen 49 Prozent, Männer 45 Prozent

Befragte aus Großstädten mit mindestens 100.000 Einwohner*innen geben häufiger (57 Prozent) als Personen aus mittleren und kleineren Städten und Gemeinden an (46 Prozent bzw. 38 Prozent), dass ein Verzicht auf das Autofahren für sie in Frage kommt bzw. dass sie diesen bereits umsetzen.

Für Befragte mit formal höherer Bildung kommt ein Verzicht auf das Autofahren (49 Prozent zu 40 Prozent) sowie auf Fleischkonsum (60 Prozent zu 51 Prozent) etwas häufiger in Frage als für Befragte mit formal niedrigerer Bildung. Ein Verzicht auf das Autofahren kommt zudem überdurchschnittlich häufig für Personen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 2.500 Euro in Frage (57 Prozent) bzw. wird von diesen bereits umgesetzt.

Für die Anhänger*innen der SPD und insbesondere der Grünen kommen alle abgefragten Maßnahmen des Klima- und Umweltschutzes deutlich häufiger in Frage als für die der Unionsparteien und insbesondere der AfD. Besonders deutlich wird das beispielsweise beim Verzicht auf Flugreisen (Grüne 89 Prozent, SPD 81 Prozent, Unionsparteien 65 Prozent, AfD 34 Prozent), beim Fleischkonsum (Grüne 91 Prozent, SPD 70 Prozent, Unionsparteien 52 Prozent, AfD 17 Prozent) und beim Autofahren (Grüne 78 Prozent, SPD 57 Prozent, Unionsparteien 42 Prozent, AfD 13 Prozent).

Kinder und Jugendliche: Maßnahmen des Klima- und Umweltschutzes im Alltag

Zwei Drittel (65 Prozent) der befragten Kinder und Jugendlichen geben an, dass sie im Alltag häufig mit dem Fahrrad, dem Bus oder der Bahn fahren, anstatt von den Eltern mit dem Auto gefahren zu werden. Gut ein Drittel (37 Prozent) fliegt nach eigenen Angaben nicht mit dem Flugzeug in den Urlaub.

Jeweils rund ein Viertel der Kinder und Jugendlichen isst nur wenig oder kein Fleisch (28 Prozent) und kauft Kleidung gebraucht (28 Prozent). Dass sie elektronische Geräte (21 Prozent) oder Spielsachen (21 Prozent) gebraucht kaufen, gibt rund jede*r fünfte Befragte an.

Mädchen essen häufiger als Jungen nur wenig oder kein Fleisch (35 Prozent zu 21 Prozent) und kaufen Kleidung gebraucht (32 Prozent zu 24 Prozent). Die 15- bis 17-Jährigen (34 Prozent) sagen etwas häufiger als die jüngeren Kinder (25 Prozent der 10- bis 11-Jährigen bzw. 24 Prozent der 12- bis 14-Jährigen), dass sie nur wenig oder kein Fleisch essen und elektronische Geräte gebraucht kaufen (26 Prozent zu jeweils 19 Prozent). Die 10- bis 11-Jährigen geben etwas häufiger als die älteren Kinder und Jugendlichen (15- bis 17-Jährige) an, Kleidung (33 Prozent zu 26 Prozent) und Spielsachen (28 Prozent zu 17 Prozent) gebraucht zu kaufen.

Kinder und Jugendliche aus Großstädten mit mindestens 100.000 Einwohner*innen geben noch etwas häufiger als Kinder und Jugendliche aus kleinen Städten und Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohner*innen an, häufig mit dem Fahrrad, dem Bus oder der Bahn zu fahren (72 Prozent zu 60 Prozent) und nur wenig oder gar kein Fleisch zu essen (34 Prozent zu 25 Prozent).

Kinder und Jugendliche, die das Gymnasium besuchen, sagen etwas häufiger (33 Prozent) als diejenigen, die eine andere Schulform besuchen, dass sie nur wenig oder kein Fleisch essen. Und Grundschulkindern nutzen überdurchschnittlich häufig gebrauchte gekaufte Kleidung (38 Prozent) und gebrauchte Spielsachen (35 Prozent).

Erwachsene: Wichtigkeit der Thematisierung von Klima- und Umweltschutz im schulischen Unterricht

Eine große Mehrheit der Bevölkerung (82 Prozent) hält es zudem für sehr wichtig (48 Prozent) bzw. eher wichtig (34 Prozent), dass Klima- und Umweltschutz auch vermehrt im Schulunterricht thematisiert wird. Nur wenige finden dies weniger wichtig (11 Prozent) oder gar nicht wichtig (6 Prozent).

Noch häufiger als der Durchschnitt aller Befragten finden jüngere Personen unter 30 Jahren (91 Prozent) eine Thematisierung von Klima- und Umweltschutz im Unterricht (sehr) wichtig, und Frauen etwas häufiger als Männer (86 Prozent zu 79 Prozent).

Eine Thematisierung von Klima- und Umweltschutz im Unterricht halten 100 Prozent der Grünen-Anhänger*innen für „sehr wichtig“ (85 Prozent) bzw. „eher wichtig“ (15 Prozent), bei denen der SPD sind es 95 Prozent (67/28 Prozent) und bei den Anhänger*innen der Unionsparteien 85 Prozent (45/40 Prozent). Im Lager der AfD hingegen halten nur 8 Prozent eine Thematisierung von Klima- und Umweltschutz im Unterricht für „sehr wichtig“ und 27 Prozent für „eher wichtig“, gleichzeitig aber 34 Prozent für „weniger wichtig“ bzw. 31 Prozent für „gar nicht wichtig“.

Kinder und Jugendliche: Klima- und Umweltschutz im schulischen Unterricht

50 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen meinen, dass im Schulunterricht genug über das Thema Klima- und Umweltschutz gesprochen wird. Dass sie im Schulunterricht gern mehr über Klima- und Umweltschutz erfahren würden, sagen 39 Prozent, 11 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind sich in dieser Frage nicht sicher oder haben keine Angabe gemacht.

Mehr über Klima- und Umweltschutz erfahren möchten eher Mädchen als Jungen (44 Prozent zu 34 Prozent), Schüler*innen in Grundschulen und Gymnasien (jeweils 42 Prozent) eher als diejenigen in Realschulen (37 Prozent) und Gesamtschulen (29 Prozent) sowie jüngere Kinder (42 Prozent der 10- bis 11-Jährigen) eher als ältere Kinder und Jugendliche (36 Prozent der 12- bis 14-Jährigen bzw. 38 Prozent der 15- bis 17-Jährigen).